Redaktion von R. Hahn.
Druck und Verlag von R. Graßmann,
Kirchplatz Nr.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstr. 17,
bei O. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

reis für Preußen mit Franco-Zeitung
vierteljährl. 1 Thlr. 5 Sgr.,
in Stettin monatlich 7 Sgr.,
mit Botenlohn 8 Sgr.

Nr. 344. Donnerstag, 19. August 1869.

Deutschland.

□ **Berlin**, 17. August. Die heute Abend erscheinende „Nordd. Allg. Ztg." wird einen Artikel enthalten, der die Angriffe des offiziösen römisches Blattes, der „Correspondance de Rome", zurückweist, welche dasselbe gegen den Fürsten Hohenlohe und nebenbei auch gegen Preußen gerichtet hat. Der Artikel der „Nordd. Allgem. Ztg." schließt, nachdem die Angriffe entschieden abgewiesen sind, etwa mit folgenden Worten: „Das Einvernehmen der Regierungen von Nord- und Süddeutschland ist so weit vollständig gesichert, daß die Abwehr der Beschlüsse des Konzils, wenn sie den Frieden zwischen der weltlichen und geistlichen Gewalt stören sollten, nicht nur eine gemeinschaftliche, sondern durch eine in den Grundsätzen übereinstimmende sein wird. Die Angriffe auf den Fürsten Hohenlohe sind nur geeignet, diese Uebereinstimmung noch mehr zu befestigen." Die Verblendung der ultramontanen Presse ist, wie man auch wieder aus der „Correspondence de Rome" sieht, erstaunlich und beweist die größte Unkenntniß nicht nur in Betreff der Dinge, die in Deutschland vorgehen, sondern auch in Betreff der Entschlossenheit der deutschen Regierungen, allen unberechtigten, das Maß des konfessionellen Lebens überschreitenden Maßregeln mit Entschiedenheit entgegen zu treten. Was insbesondere die preußische Regierung betrifft, so wird sie die katholische Kirche stets für eine freie Institution halten und achten und sich nicht in ihre Dogmen, nicht in die Aufstellung und Vermehrung derselben mischen; das offiziöse römische Blatt läßt indessen erkennen, daß seine Inspiratoren anderer Meinung sind und die Absicht haben, das Konfessionelle und Politische zu vermischen. Man kann sich daher nur freuen, daß, wie aus dem Artikel der „Nordd. Allgem. Ztg." hervorgeht, die Regierungen entschlossen sind, diesem Vorgehen ein Halt entgegen zu rufen. — Ueber die Vorgänge in Moabit oder die angeblichen Exzesse, die von dem dort neu errichteten Dominikaner-Kloster vorgekommen sein sollen, befinden sich sehr widersprechende Nachrichten in den Zeitungen. Von einigen Seiten wird berichtet, daß Zusammenrottungen und Ausschreitungen des Volks stattgefunden hätten, daß das Kloster bedroht gewesen wäre u. s. w.; von der anderen Seite wird diese Darstellung für übertrieben erklärt und nur zugegeben, daß allerdings einige Austritte, indessen von nur unerheblicher Bedeutung, stattgefunden hätten. Die letzte Darstellung kommt der Wahrheit am Nächsten. Es haben sich nach authentischen Nachrichten in den letzten Tagen allerdings einige Gruppen aufgeregter Personen vor dem Kloster zusammen gefunden und unpassende, rohe Redensarten ausgestoßen, zu einer Beschädigung des Klosters oder der darin befindlichen Personen ist es indessen nicht gekommen. Daß die Hetzereien der radikalen Presse wieder einen Theil der Schuld an diesen pöbelhaften Austritten tragen, kann wohl nicht geleugnet werden, wenn man die Zeitungen liest und die an die Artikel derselben geknüpften Debatten der Wirthshauspolitiker mit anhört. Es bewährt sich auch hier wieder, daß die Demokraten zwar die in der Verfassung garantirte Freiheit des Kultus tagtäglich für sich in Anspruch nehmen, daß sie aber den üblichen Skandal und Lärm schlagen, wenn diese Rechte auch andere Menschen für sich beanspruchen.

Berlin, 17. August. Der „Berliner Lehrerverein", dem zumeist die an den hiesigen Privatschulen angestellten Lehrer beigetreten sind, und der seine Hauptthätigkeit in der praktischen Verbesserung der Lage seiner Mitglieder sucht, hat jetzt auch eine Unterstützungskasse für nothleidende Kollegen zu gründen beschlossen. Nach den Statuten werden die Einnahmen dieser Kasse bestehen aus den Ueberschüssen der Vereinskasse, aus den Erträgnissen des Stellen- und Stundennachweisungs-Bureau, aus den Einnahmen aus Konzerten und anderen Veranstaltungen des Vereins, und schließlich aus freiwilligen Spenden. Selbstverständlich können nur Vereinsmitglieder mit Unterstützungen bedacht werden, die vorläug in zinsfreien Darlehen bis zur Höhe von 25 Thlrn. auf höchstens 1 Jahr bestehen sollen; wenn der Unterstützte nach Ablauf der gesetzten Frist das Darlehen nicht zurückzahlt, so wird sich der Verein darüber schlüssig machen, ob dasselbe noch weiter gestundet oder eingeklagt werden soll, in welch letzterem Falle natürlich die Mitgliedschaft erlischt. Verwaltet wird die Kasse unentgeltlich durch den Vereinsvorsitzenden (Herrn Rappmund), drei Vertrauensmännern und einen Kassirer (Herrn Seibt). Bezüglich des Stellen- und Stunden-Bureau wurde beschlossen, daß jedes Mitglied, welchem durch dasselbe Privatunterricht zugewiesen wird, 20 Prozent des ersten Monatsgehaltes an die Unterstützungskasse zu zahlen habe; dagegen ein Antrag, auch die Schulvorsteher zu Leistungen heranzuziehen.

— Die Stellvertretung des Präsidenten des Bundeskanzleramtes Wirkl. Geh. Raths Delbrück während seiner Urlaubsreise wird dem Vernehmen nach der Kriegsminister v. Roon übernehmen.

— Die Rekruten für 1869—1870 sollen bekanntlich bei der Kavallerie und reitenden Artillerie am 15. Oktober d. J., beim Train die Stamm-Mannschaften und die Hälfte der Trainfahrer am 3. Novbr. d. J., die andere Hälfte der letzteren am 1. Mai k. J., bei sämmtlichen Truppentheilen die Oekonomie-Handwerker am 15. Oktober d. J. eingestellt werden. Bei den Linientruppen zu Fuß soll die Einstellung der Rekruten zum 16. Dezember d. J. stattfinden, sofern nicht inzwischen anderweite Bestimmung erfolgen sollte. Nach Anordnung des Marine-Ministeriums werden die Rekruten des Seebataillons und der See-Artillerie-Abtheilung zum 1. Oktober d. J., die der Flottenstamm- und Werft-Division zum 1. Februar k. J. in Kiel eingestellt werden. Außer den nach Beendigung der Herbst-Uebungen im September zur Entlassung kommenden Soldaten werden noch ferner von jeder Kompagnie 15 bis 20 Mann der ein Jahr später eingetretenen gut ausgebildeten Soldaten auf Königs-Urlaub entlassen.

— Aus Danzig vom 16. d. berichtet die „Danz. Ztg.": Heute früh ist an die Kommandos des Husaren-Regiments und der Pionier-Abtheilung die Ordre ergangen, daß für diese Truppentheile der Ausmarsch zum Manöver zu sistiren sei. — Um die Weiterverbreitung der Rinderpest zu verhindern, ist der Befehl ertheilt worden, sämmtliche Uebergänge der Weichsel mit Militär zu besetzen, welches den Verkehr überwachen soll.

Danzig, 16. August. Neueren Bestimmungen zufolge wird Sr. Maj. Schrauben-Korvette „Arcona" mit dem Dampf-Kanonenboot „Meteor" nach dem Mittelmeer gehen. Dagegen ist die Schrauben-Korvette „Hertha", unter Kommando des Kapitän z. S. Köhler, designirt, nach den chinesischen Gewässern zu gehen und bereits von Kiel aus ins Dock gegangen, um für die Reise vorbereitet zu werden. Sr. Maj. Schrauben-Korvette „Elisabeth" soll zum 1. September seeklar sein. (Westpr. Z.)

Danzig, 16. August. Die Rinderpest ist, wie berichtet wird, auch in mehreren Ortschaften des Kreises Marienburg ausgebrochen.

Elbing, 14. August. Wie der „Neue Elb. Anz." schreibt, soll auch in der Mühlhauser Gegend die Rinderpest ausgebrochen und Jäger aus Braunsberg dorthin geschickt sein. Auch in der Umgegend von Elbing sind Krankheitsfälle vorgekommen.

Marienwerder, 14. August. Durch eine Bekanntmachung der hiesigen Regierung wird zur Verhütung der Ausbreitung der Rinderpest der Transport von Rindvieh vom rechten Ufer der Weichsel nach dem linken Weichselufer innerhalb des Regierungs-Bezirks Marienwerder bis auf Weiteres untersagt.

Rosenberg (Regier.-Bezirk Marienwerder), 16. August. Am Sonntag trafen zur näheren Feststellung der Rinderpest der Ober-Regierungsrath Schaffrinski und der Departements-Thierarzt Winkler aus Marienwerder in Liebenau ein. Die Tödtung von 214 Haupt Rindvieh wurde sofort beschlossen und heute vollzogen. Der Schaden beläuft sich auf 10,600 Thlr., welcher Betrag der Bundeskasse zur Last fällt. — Zufolge der Aufforderung an das General-Kommando trafen gestern Abend 75 Mann Militär aus Danzig zur Durchführung der über Gr.- und Kl.-Liebenau verhängten Sperre ein.

Thorn, 14. August. Soeben geht ein Kommando von der hier zum Wachtdienst zurückgebliebenen Kompagnie des 61. Inf.-Regts., 35 Mann mit 1 Offizier, nach der polnischen Grenze ab, um im Verein mit den Grenzbeamten das Einschleppen der in Polen heftig aufgetretenen Rinderpest zu verhindern. Dasselbe wird von Neugrabia bis zur Weichsel auf dem linken Weichselufer postirt. Sollte sich, wie man annimmt, diese Truppenzahl nicht wirksam genug erweisen, so wird ein Bataillon des zum Manöver bei Stargard i. Pomm. ausgerückten Regiments requirirt werden.

Mohrungen. In der Nacht vom Montag zum Dienstag voriger Woche entsprangen aus dem hiesigen Gerichtsgefängnisse, mit Fesseln belastet, zwei Todeskandidaten: der Besitzer Hoffmann aus Zallenfelde und der Arbeiter Josef Barnitzky aus Marienau bei Marienburg. Letzterer hatte nicht lange das Glück, die erreichte Freiheit zu genießen; denn schon Dienstag Mittags wurde er auf dem nicht weit von der Stadt gelegenen „Neuen-Morgen" ergriffen und dem Gerichtsgefängnisse überliefert, woselbst er jetzt so versichert ist, daß ihm eine zweite Flucht wohl nicht gelingen dürfte.

Breslau, 16. August. Die Enthüllung des Denkmals Friedrichs des Großen in Liegnitz hat gestern unter lebhafter Betheiligung der Bevölkerung dieser Stadt und ihrer Umgegend, sowie zahlreicher Vertreter schlesischer Städte und Korporationen, begünstigt vom schönsten Wetter, stattgefunden. Die Statue, von M. Geiß in Berlin, ist wohlgelungen und macht einen imponirenden Eindruck. In Zink gegossen und mit einem starken galvanischen Bronceüberzug versehen, ist sie eine glückliche Nachbildung des in Stettin an den Kasematten stehenden Marmor-Standbildes vom Direktor Schadow. Die Statue stellt den König in seiner Eigenschaft als Herrscher, Feldherrn und Gesetzgeber dar; das bekannte, vom großen Friedrich unzertrennliche Kostüm wird durch den Krönungsmantel künstlerisch veredelt. Ueber dem Mantel ragt der historische Zopf in kühnem Schwunge hervor. Die linke Hand stützt sich in die Seite, die rechte ruht auf dem Feldherrnstabe, dem wiederum die Gesetzbücher, das Landrecht vorstellend, als Stützpunkt dienen. Der Kopf, mit dem Dreimaster bedeckt, ist edel und kühn und künstlerisch vorzüglich ausgeführt. Der Blick ist nach der Gegend des Schlachtfeldes (Panten) gerichtet.

Das Piedestal, aus schlesischem Marmor, und zwar aus den Marmorbrüchen zu Kunzendorf bei Neisse gewonnen, ist von dem Liegnitzer Bildhauer Besser meisterhaft ausgeführt. Das Gewicht der dazu verwandten vier Blöcke beträgt über 250 Centner. Die Inschrift auf der Vorderseite des Denkmals in Goldschrift lautet:

DEM SIEGER
BEI
LIEGNITZ.
AM XV. AUGUST
MDCCLX.

Die Inschrift auf der Rückseite lautet:

ERRICHTET
AM XV. AUGUST
MDCCCLXIX.

Das Piedestal ruht demnächst auf 3 Granitstufen, auf deren ersterer ein eisernes bronzirtes, mit goldenen Adlern geziertes Gitter sich befindet. Dasselbe ist in der Königlichen Eisengießerei in Berlin hergestellt. Das Denkmal ist von vier Gas-Kandelabern umgeben, welche mit vergoldeten Adlern geziert sind. Die Statue ist 9 Fuß, das Postament 11 Fuß hoch, die Stufen betragen 2 Fuß, die Gesammthöhe des Denkmals mithin 22 Fuß und kostet 4020 Thlr.

Um 11½ Uhr hatten alle Theilnehmer ihre Plätze eingenommen. Die übrigen Räume des schönen Schulplatzes, von heute an „Friedrichs-Platz" genannt, waren vom Publikum vollständig gefüllt. Die Intonirung des Chorals: „Lobe den Herrn" eröffnete den Weiheakt. Nachdem die feierlichen Klänge verhallt waren, bestieg Herr Ober-Diakonus Penzig die neben dem verhüllten Denkmal errichtete Tribune und hielt mit kraftvoller, weithin über den Platz vernehmlicher Stimme eine markige, gefühls- und gedankenreiche, Geister und Herzen mächtig ergreifende Weiherede, in welcher er Friedrichs des Großen, seiner Kämpfe und seiner gewaltigen Verdienste um Schlesien gedachte. Mit den letzten Worten des Redners, dem alten, herrlichen preußischen Wahlspruch:

„Vorwärts! Mit Gott für König und Vaterland!
Amen!"

fiel unter Kanonendonner die Hülle des Denkmals und begrüßt von tausendstimmigem Zuruf der Menge und dem Präsentiren der Truppen schaute das Erzbild des großen Königs auf die Festversammlung nieder, während der Sängerchor Spontinis „Borussia" anstimmte, deren treffliche Ausführung der gehobenen Stimmung des feierlichen Moments vorzüglich entsprach. Hierauf fand die Uebergabe des Denkmals an die Stadt durch den Hrn. Ober-Bürgermeister Boeck ebenfalls nach feierlicher Rede statt. Herr Stadtverordneten-Vorsteher und Justizrath Putze erwiderte die Ansprache des Herrn Oberbürger-Boeck und brachte ein Hoch auf unser Herrscherhaus und den König Wilhelm aus.

In das Hoch auf Se. Maj. den König stimmte die ganze Versammlung jubelnd ein und das nun folgende Nationallied „Heil Dir im Siegerkranz" wurde vom Publikum mitgesungen.

Hiermit war der Akt der Weihe und Uebergabe beendet und nachdem die beiden Bataillone in Sektionen in der durch Flaggenstangen markirten Richtung am Denkmal vorbei und nach der Stadt abmarschirt, zogen auch die Innungen, Vereine und Schützen nach Vorbeimarsch am Denkmal durch die Jochmannstraße nach dem Schießhause, wo die Fahnen abgegeben und als prächtige Zierde des dortigen schönen Saales aufgehangen wurden.

In diesem Saale, in welchem auch die Büsten des Königs, der Königin, des Kronprinzen und Bismarcks aufgestellt waren, fand sodann von 2 Uhr an ein Festmahl von 170 Couverts statt, an welchem einige dreißig Ehrengäste, darunter Se. Excellenz der Herr Regierungs-Präsident Frhr. v. Zedlitz, Herr Generalmajor v. Mirbach, Herr Oberst v. Voigt-Rhetz und andere hervorragende Persönlichkeiten Theil nahmen. Das Menu des Diners dürfte wegen seiner historischen Beziehungen Interesse erregen; wir theilen es deshalb mit. Auf der mit einer hübschen Abbildung des so eben enthüllten Monuments gezierten Karte las man:

„Menu. Suppe à la Mollwitz. Pasteten à la Rossbach. Roastbeef mit Madeirasauce. Blumenkohl mit Backhühnern. Zander à la Hohenfriedberg. Junger Gänsebraten und Rehbraten. Kompote und Salat. Glace à la Bataille de Liegnitz. Torte à la Torgau. Fromage à la Sans-Souci."

Toaste brachten aus die Herren: General-Major v. Mirbach auf Se. Majestät den König Wilhelm, Ober-Bürgermeister Böck auf die Armee, Justiz-Rath Putze auf die Festgäste u. s. f. Ein Telegramm aus Homburg brachte den Dank Sr. Majestät für die Anzeige der Feier Seines großen Ahnherrn. — Im Freien amüsirte sich bis in die Nacht das zahlreiche Publikum durch Musik und volksfestliche Belustigungen aller Art.

Frankfurt a. M., 15. August. Heute und morgen wird hier das 400jährige Stiftungsfest der Frankfurter „Urschützengesellschaft" gefeiert, wozu Deputationen aus verschiedenen Gegenden Deutschlands hier eingetroffen sind. Die Festlichkeiten finden zumeist im „Frankfurter Walde" und auf dem Oberforsthause statt; die Bevölkerung interessirt sich lebhaft für diese Feier. — Für die hinterbliebenen Wittwen und Waisen der verunglückten Bergleute im planenschen Grunde wird hier eifrig gesammelt; es dürfte hier, allem Anscheine nach, eine bedeutende Summe zusammengebracht werden. In der neuen Maschinenhalle, die heute eingeweiht wird und die 7000 Personen faßt, wird Mittwoch ein Monstre-Konzert zum Besten jener Hinterbliebenen der verunglückten Bergmänner gegeben.

Kassel, 16. August. Nach der „Hess. Volks-Ztg." haben die sechs Superintendenten in den letzten Tagen sich zu Wabern berathen und dahin geeinigt, daß sie jede Mitwirkung bei der neuen Synodal-Ordnung ablehnen. Sie sollen sowohl Sr. Maj. dem Könige, als dem Kultusminister davon Mittheilung gemacht haben.

Aus Kurhessen, 15. August. Mit Rücksicht auf den nahe bevorstehenden Besuch des Schlosses Wilhelmshöhe durch Se. Maj. unsern König Wilhelm theilen wir über dies Schloß Folgendes mit. Gutem Vernehmen zufolge sind unlängst in einer großen Kiste, welche als unbrauchbares Gerümpel verkauft werden sollte, die Porträits sämmtlicher Glieder der Familie Napoleon (auch das des jetzt regierenden Kaisers in seinem frühen Kindheitsstadium) aufgefunden und als historische Merkwürdigkeit in einem der vielen Säle wieder aufgehängt worden, aus welchem sie bei — oder wahrscheinlich schon vor — der Rückkehr Kurfürst Wilhelms I. waren entfernt worden. Ueber die Mitte des Schlosses, dessen plattes italienisches Dach, so wie der Flügel, mit einer zum Theil mit Vasen verzierten Balustrade umgeben ist, erhebt sich eine runde, 41 Fuß hohe, mit Kupfer gedeckte Kuppel, welche dem ganzen Gebäude gleichsam zur Krone dient, und bildet im Innern einen 62 Fuß im Durchmesser haltenden Saal — eine Rotunde, deren gewölbte, in Kassetten eingetheilte, in Relief gemalte und von zwölf freistehenden korinthischen Säulen getragene Decke einst den Schatz des Kurfürsten barg, ohne daß König Jerome die leiseste Ahnung davon hatte. In diesem Rundsaal findet man die lebensgroßen Bildnisse aller Ahnherren des Kurfürstlichen Hauses, von Heinrich dem Kinde an bis auf die neuesten Zeiten, aufgestellt, gemalt von hessischen Künstlern: Range, Weigand, Ruhl, von der Embde, Hummel. Und wie im Römersaal zu Frankfurt 1848 nur noch ein Platz frei war — für den Reichsverweser Erzherzog Johann, so ist in diesem hessischen Fürstensaal nur noch ein einziger Platz vakant, welcher wohl demnächst durch das Bild des letzten Kurfürsten von Hessen wird ausgefüllt werden.

Hamburg, 16. August. In Ergänzung meiner letzten Mittheilung wird es von Interesse sein, über die Anstellung von Deutschen im chinesischen Zolldienste zu erfahren, daß von dem Mr. Campbel, Vertreter des General-Zollgouverneurs in Kanton, die Gehälter der zu Engagirenden auf 1000 bis 1200 Pfd. Sterling pro anno festgestellt worden sind. Außerdem erhalten dieselben behufs der Ausrüstung und Ueberfahrt 200 Pfd. Sterl. Mr. Campbel befindet sich übrigens gegenwärtig in Berlin. Die Anmeldungen zu den genannten Aemtern müssen durch die hiesige Firma Gebr. Schiller erfolgen. — Die Regierung beabsichtigt, in Altona eine Navigationsschule für die Herzogthümer einzurichten, wenn Altona sich zu bestimmten Geldbeiträgen bereit findet. Natürlich ist man in der Nachbarstadt hierzu gern bereit, da der Nutzen für den Handel durch diese Schöpfung ein unverkennbarer ist. — Der Telegraph hat die Mittheilung hierher gebracht, daß in voriger Woche das Haus Rothschild mit gefälschten Wechseln im Betrage von 100,000 Gulden getäuscht worden ist. Die Wechsel trugen den Stempel der Stuttgarter Bank. Die Ermittelung des Betrügers soll bis jetzt nicht gelungen sein.

München, 14. August. In der Nacht auf den 6. d. M. starb die Fürstin Leopoldine zu Löwenstein-Wertheim-Rochefort, geb. Prinzessin zu Löwenstein (geb. 1804), Wittwe des Königlich baierischen General-Lieutenants Fürsten Konstantin Löwenstein. Sie lebte seit dem 1844 erfolgten Tode ihres Gemahls im Kloster Gars in Ober-Baiern.

Ausland.

Wien, 17. August. Die Delegation des Reichsraths genehmigte den ordentlichen und außer-

ordentlichen Etat des Marineministeriums den Anträgen des Ausschusses gemäß.

Triest, 14. August. Am 12. d. Nachmittags fanden wegen angeblicher Augenbewegungen einer Madonnenbüste an der Jesuitenkirche gegenüber den Kriminal-Arresten unruhige Zusammenrottungen statt und wurden die Rufe: „Fuori i prigionieri“ hörbar. Um der Unordnung ein Ende zu machen, wurde die Entfernung der Büste durch die Polizei veranlaßt, da der Pfarrer dieselbe verweigerte.

— Man schreibt dem „Wr. Tageblatt“: Der Vicekönig von Egypten hatte bei dem hiesigen stabilimento tecnico ein Kriegsschiff bestellt. Dasselbe ist so weit vollendet, daß es in nächster Zeit nach Alexandrien gebracht werden kann. Wie verlautet, darf jedoch das Schiff den Hafen nicht verlassen, weil der Sultan auf das Schiff Beschlag gelegt und der österreichischen Regierung dies angezeigt hat. Dem Vernehmen nach soll die Central-Seebehörde die nöthigen Weisungen bereits haben ergehen lassen, welche das etwaige Auslaufen des Schiffes unmöglich machen.

Lemberg, 12. August. Das Jubiläum der Lubliner Union wurde hier gestern dem abgeänderten Programme gemäß durch kirchliche Dankgottesdienste, gemeinschaftliches Festessen, Illumination und polnische Theatervorstellung gefeiert. Auch die Aufschüttung eines Gedenkhügels auf dem Schloßberge wurde nach beendigtem Hauptgottesdienst in der Dominikaner-Kirche durch den Abg. Smolka in Scene gesetzt und es fanden sich, ungeachtet des fast unaufhörlich herabströmenden Regens, junge Burschen genug, welche in Schiebkarren und sogar in Taschentüchern Erde zu dem aufzuschüttenden Hügel herbeischafften. Die Betheiligung an den veranstalteten Festlichkeiten war keineswegs so zahlreich, wie die großartigen Vorbereitungen hatten erwarten lassen. Die Theilnehmer waren vorzugsweise Mitglieder und Anhänger des demokratischen Vereins, Studenten, Schüler, Gesellen, Lehrlinge; Deputationen von auswärts hatten sich wenige eingefunden; die ruthenische Bevölkerung hielt sich gänzlich zurück und auch die einer ernsteren und gemäßigteren politischen Richtung huldigenden Polen verhielten sich indifferent. — Bezeichnend für die Tendenz der Jubelfeier ist der Inhalt der Festpredigt, welche der durch seine polnisch-nationale Gesinnung bekannte Provinzial des Dominikaner-Ordens in der Kirche dieses Ordens hielt. Er setzte im Eingange die Bedeutung auseinander, welche die Lubliner Union für die polnische Republik und die katholische Kirche hatte; schloß hieran die Aufforderung an alle Polen ohne Unterschied des Bekenntnisses und des Standes, im Geiste der Lubliner Union für die Wiedergeburt Polens zu wirken und schilderte dann Galizien als die polnische Bundesarche, in der die Heiligthümer der polnischen Vergangenheit ungestraft bewahrt und gepflegt werden dürften, und Oesterreich als den Rettungsanker der polnischen Nationalität. Der Redner schloß mit der Aufforderung: Stehen wir alle fest zusammen als Kinder einer Mutter, ohne Unterschied des Bekenntnisses und Standes; küssen wir die ruthenischen Brüder und Ihr Ruthenen kommt in unsere Arme und erneuert mit uns den alten Bruderbund; dann dürfen wir dreist rufen: „Noch ist Polen nicht verloren!“

Paris, 16. August. Der heutige Festtag unterscheidet sich von denen der früheren Jahre nur sehr wenig, und wenn nicht über dem Triumphbogen der Champs-Elysées ein ungeheueres „Napoleon“, das heute Abend glänzend erleuchtet sein wird, angebracht wäre, nnd das offizielle Blatt das Amnestie-Dekret nicht durch die Feier des hundertjährigen Geburtstages des Gründers der napoleonischen Dynastie motivirte, so würde man durch nichts erkennen, daß das Kaiserreich heute einen so hohen Feiertag begeht. Was die Amnestie anbelangt, so geht dieselbe so weit, als sie nur irgend gehen kann, denn sie löscht die ganze Vergangenheit aus, und es giebt im Augenblick in ganz Frankreich Niemanden mehr, welcher wegen politischer Vergehen und Verbrechen oder wegen Preßvergehen verurtheilt oder auch nur in Untersuchung wäre. Von der Amnestie bleibt Ledru Rollin ausgeschlossen, weil er bekanntlich mit Recht oder Unrecht in ein Komplot gegen das Leben des Kaisers verwickelt und mit Mazzini in contumaciam verurtheilt wurde, so daß man ihn nicht als politischen, sondern gemeinen Verbrecher behandelt. Was Rochefort anbelangt, so sind demselben die Pforten Frankreichs noch nicht vollständig geöffnet. Derselbe wurde nämlich wegen der Stockschläge, die er dem Drucker Rochette ertheilte, zu 6 oder 8 Monaten verurtheilt, und er muß diese erst absitzen, ehe er sich wieder frei in Frankreich bewegen kann. Der Eindruck, welchen die Amnestie-Dekrete machen, ist selbstverständlich ein sehr guter, wenn er auch nirgends Begeisterung hervorrief, wie es denn überhaupt auch den Anschein hat, als wenn der Tag trotz der Erinnerungen, die sich an ihn knüpfen, ganz ruhig verlaufen wolle. Die Zahl der befahnten und dekorirten Häuser ist nicht sehr bedeutend. Wie immer, sind es fast nur die öffentlichen Gebäude und die Wirthschaften, die Bier- und Kaffeehäuser, welche sich in Fahnenschmuck gekleidet haben. Das Leben auf den Straßen selbst ist aber ungemein groß. Es sind zwar viele Pariser aufs Land geeilt, aber Provinzialbewohner haben sich in Unmasse eingefunden, wie man auch viele Engländer, Deutsche und andere Fremde sieht. Die Wirthshäuser sind so überfüllt, daß man nirgends einen Platz erhalten kann. Das Wetter scheint das Fest begünstigen zu wollen. Es ist zwar kalt und der Himmel trüb, aber es hat nicht den Anschein, daß Regenwetter eintritt.

Paris, 17. August. „France“ zufolge beabsichtige der Kaiser das Lager von Chalons erst am 10. September, kurz vor der Aufhebung desselben zu besuchen. — Die Zeitungen sprechen sich sämmtlich sehr anerkennend über den Amnestie-Erlaß aus.

— Ein Kaiserliches Dekret vom gestrigen Tage verfügt, daß die Kosten zum Begräbnisse des Marschall Niel vom Staate getragen werden.

— Wie „Gaulois“ meldet, ist gestern Morgens der bei dem hiesigen Hofe bevollmächtigte mecklenburgische Gesandte Legationsrath v. Bornemann gestorben.

Paris, 17. August. Die Minister haben gestern einer Sitzung der Senatskommission zur Berathung des Senatuskonsults beigewohnt. In der Sitzung, welche drei Stunden dauerte, soll eine Einigung über sämmtliche Punkte der Vorlage erzielt worden sein.

— Der Kaiser befindet sich, einer Meldung der „Agence Havas“ zufolge, bedeutend besser. — Vor dem Appellhofe kam heute der Prozeß der „Société immobilière“ zur Verhandlung. Der Kaiserliche Prokurator beantragte Kassirung des Urtheils des Handelstribunals, welches die Liquidation der Gesellschaft ausspricht. Die Verkündigung des Urtheils erfolgt Donnerstag.

— Der Kaiser machte heute eine Spazierfahrt nach St. Cloud. — Das Gerücht, General Leboeuf werde zum Kriegsminister ernannt werden, tritt mit größerer Bestimmtheit auf.

Madrid, 16. August. „Impartial!“ meldet, daß eine Carlistenbande, bestehend aus 500 Mann zu Fuß und 50 Reitern, bei Andilla in der Provinz Valencia von den Truppen angegriffen worden ist. Die Carlisten wurden geschlagen und mußten ihre sämmtliche Bagage in den Händen der Truppen lassen.

Madrid, 17. August. „Imparcial“ erklärt das Gerücht, die Regierung beabsichtige die Zinsen der Staatsschuld zwangsweise um 50 pCt. zu reduziren, für vollkommen grundlos. — In Barcelona haben die Baumwollenweber seit Sonnabend die Arbeit eingestellt.

Petersburg, 17. August. Wie aus Odessa gemeldet wird, ist Fürst Karl von Rumänien am Montag früh dort eingetroffen, und am Abend auf dem Kriegsschiffe „Kasbeck“ nach Livadia weitergereist.

Konstantinopel, 16. August. „Impartial“ de Smyrne“ zufolge ist die baldige Ankunft des Vicekönigs von Egypten in Konstantinopel mit Bestimmtheit zu erwarten.

Peking. Hier besteht auf Veranlagung des Prinzen Kung und der gegenwärtigen Mitglieder des auswärtigen Ministeriums eine Universität, welche die Chinesen mit der Entwickelung der Astronomie im Abendland und mit den Grundsätzen der Mechanik bekannt machen soll. Selbstverständlich werden nur Auswärtige als Lehrer angestellt und sind als solche zumeist Franzosen, es ist aber auch ein Deutscher, J. v. Gumpach, berufen worden. Diese müssen sich in zwei Jahren die chinesische Sprache aneignen, da in dieser vorgetragen werden soll. Die Studirenden müssen bereits die klassischen Studien absolvirt haben, d. h. sie müssen mit der Masse gelehrter, fast heilig gehaltener Bücher vertraut sein, die den Prüfungsgegenstand für die Staatsbeamten bilden, und es wird über diese examinirt. Darnach richtet sich die Aufnahme. Die Studirenden wohnen im Universitätsgebäude, müssen vom Morgen bis zum Abend daselbst anwesend sein, werden monatlich, wegen der Versetzungen halbjährlich examinirt und unterwerfen sich nach drei Jahren der Austrittsprüfung. Die Befähigten werden alsdann den höheren Klassen der Staatsgelehrten eingereiht und erhalten außerdem besondere Auszeichnungen. Jeder Student erhält freie Station und eine aus 10 Taels (à 2 Thlr. 8 Sgr.) bestehende monatliche Remuneration, „um sich schwermüthiger Betrachtungen zu überheben.“

Pommern.

Stettin, 18. August. Se. Königl. Hoheit der **Kronprinz**, welcher gestern Abend einem Souper des Offizier-Korps der 6. Infanterie-Brigade im Kasino der Schneckenthorkaserne beiwohnte, hat sich heute früh per Extrapost nach Pencun zur Inspektion der 3. Kavallerie-Brigade begeben, von wo derselbe heute Nachmittag hierher zurückkehrt. Um 5 Uhr giebt der Stab der letztgedachten Brigade Sr. Königlichen Hoheit im „Hotel de Prusse“ ein Souper von 60 Gedecken und ist zu diesem Zwecke der große Speisesaal in höchst geschmackvoller Weise dekorirt. Im Hintergrunde des Saales erblickt man die Burg „Hohenzollern“, zu beiden Seiten derselben die lebensgroßen Statuen „Blüchers“ und „Gneisenaus“, sowie die Büste Sr. Majestät des Königs, des Kronprinzen und des Grafen Bismarck. Außerdem prangt der Saal im reichsten Fahnen- und Guirlandenschmucke. Den Kaffee wird die Gesellschaft in dem bekannten hübschen „Louisengarten“ einnehmen. Heute Abend veranstaltet das Offizierkorps der 5. Infanterie-Brigade im Schützenhause ein Souper und wird der Kronprinz dasselbe jedenfalls mit seiner Gegenwart beehren. Morgen früh erfolgt die Abreise nach Stargard, woselbst der Kronprinz ein großes Diner giebt, zu welchem u. A. bereits sämmtliches Silbergeschirr aus dem hiesigen Palais hinüber geschafft ist.

— Durch Allerhöchste Ordre vom 31. Juli cr. ist den Truppen auf die Dauer der Zusammenziehung zu den diesjährigen Divisions- resp. Korps-Uebungen die große Viktualien-Portion bewilligt worden.

— Zum Nachfolger des vor Kurzem verstorbenen Bürgermeisters Witte in Naugard ist der Herr Lieutenant und Adjutant Heinrich daselbst, ebenso ist der bisherige Bürgermeister Kiesler in Kallies zum Bürgermeister in Wusterhausen a. D. gewählt worden.

— Ein Arbeiter Karl Rilski sollte nach Verbüßung einer 1jährigen Gefängnißstrafe gestern Nachmittag aus dem hiesigen Gerichtsgefängniß entlassen werden. Sei es nun, daß er seinen bisherigen Aufenthalt so lieb gewonnen hatte, daß er sich von demselben nicht trennen konnte oder sei es, daß seine eigene Bekleidung ihm nicht nobel genug war, um mit derselben wieder „in die Welt“ zu treten, genug, er hat durch einen, wenige Stunden vor der zu seiner Entlassung bestimmten Zeit verübten Diebstahl verschiedener seinen Mitgefangenen gehörigen Kleidungsstücke dafür gesorgt, daß man ihm das bisherige Unterkommen nicht hat entziehen können, indem er nach sofortiger Entdeckung des Diebstahls neuerdings in Haft behalten werden mußte.

— Gestern Abend ist der in der Breitenstraße Nr. 16 wohnhafte 48 Jahre alte Schuhmachergeselle Ferd. Joh. Reimer wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen auf dem Grabower Kirchhofe mit einem 6jährigen Kinde, verhaftet worden. Die Entdeckung der That erfolgte durch einen Aufseher des jenem Kirchhofe bekanntlich gegenüberliegenden städtischen Kirchhofes, welcher den R. in Begleitung des Kindes schon vorher bemerkt hatte und nun auf das Geschrei desselben hinzukam.

Aus **Fiddichow,** 16. August, schreibt man der „Od.-Ztg.“: Am 1. März d. J. gegen Abend entstand Feuer auf dem Wassermühlengrundstücke unweit der Stadt, und es brannten die Wirthschafts-Gebäude nieder, wobei das Vieh, die Futtervorräthe und Ackergeräthe ein Raub der Flammen wurden. Kaum waren die neuen Baulichkeiten in Steinfachwerk wieder aufgeführt und das gewonnene Heu und Getreide darin untergebracht, so brannten Scheune und Ställe gestern Abend wieder ab. Den Brandschaden hat die Städte-Feuer-Sozietät Altpommerns zu decken.

** **Gollnow,** 17. August. Wie bereits gemeldet, hat Se. Königl. Hoh. der Kronprinz bei Gelegenheit einer Truppenrevue in der Nähe von Labes dem Herrn Grafen v. Borcke auf Stargord zum gestrigen Tage seinen Besuch zugesagt. In Erwartung des hohen Gastes war denn auch Alles nach Kräften auf einen würdigen Empfang vorbereitet. Den Eingang zum gräflichen Schlosse schmückten pommersche, preußische und norddeutsche Fahnen, sowie Eichenlaub-Guirlanden, zwischen denen das gräfliche Wappen und eine Tafel, mit der Inschrift: Willkommen!, befestigt waren. Die Dorfjugend hatte festliche Kleidung angelegt und unter Leitung des Pastors und Lehrers vor dem Dorfe sich aufgestellt. Um 1 Uhr Mittags traf Se. Kgl. Hoheit mit seinem Gefolge in vier Equipagen ein und wurde durch laute Jubelrufe bewillkommnet. Um 3 Uhr fand unter den Klängen einer schönen Regimentsmusik das Diner, an welchem im Ganzen 21 Personen Theil nahmen, statt. Die vortrefflich gewählten Speisen und Getränke wurden durch die höchst leutselige und heitere Unterhaltung des edlen Königssohnes gewürzt. Höchstderselbe trank den perlenden Wein aus einem von seinem großen Ahnherrn, Friedrich II., der gräflichen Familie geschenkten Becher. Nach dem Diner geruhten Se. Königl. Hoheit einige im Besitze des Pastors loci befindliche, durch den Premier-Lieutenant W. Ribbeck im Jahre 1815 vor Genappe dem Kaiser Napoleon I. abgenommene Gegenstände, nämlich einen silbernen Trinkbecher, einen dito Teller (mit dem Wappen der Bourbonen versehen), ein dito Schreibzeug (bestehend aus Tintenfaß, Sandbüchse und Oblatenbehälter), ein Riechfläschchen (auf dessen silbernen Deckel ein großes N eingravirt ist), waschlederne Handschuhe, eine französische Kokarde und ein von dem Kaiser selbst, dem Anscheine nach lange getragenes Exemplar des Ordens der Ehrenlegion, in Augenschein zu nehmen und den Inhaber aufzufordern, diese Trophäen sorgfältig zu reserviren. — Alle Anwesenden waren auf das Höchste befriedigt und bedauerten nur, daß der hohe Herr schon um 5 Uhr die Rückreise antrat.

Stargard, 18. August. Morgen findet eine Inspizirung der hier zu Brigade-Uebungen zusammengezogenen Truppentheile durch Se. Königliche Hoheit den Kronprinzen statt. Man giebt sich der Hoffnung hin, Se. Königliche Hoheit werde Abends unser Sommer-Theater mit einem Besuche beehren. — Am Sonnabend rückt das 9. Colberg'sche Grenadier-Regiment aus und erhält in Dölitz und den benachbarten Ortschaften zunächst mehrere Tage Quartier. — Am Sonntag Abend zwischen 7 und 8 Uhr überfielen in der Schuhstraße zwei angetrunkene Schuhmachergesellen den harmlos des Weges gehenden Gymnasiasten R., mißhandelten ihn in gröblichster Weise und brachten ihm sogar einige Messerstiche am Kopfe bei. Die hinzugekommene Polizei verhaftete den einen der Thäter sofort, der zweite wurde andern Tags zur Haft gebracht. — Am Montag Morgen wurde ungefähr ¼ Meile von hier auf der Chaussee nach Stettin ein Knecht aus Alt-Damm durch einen mit Heu beladenen Wagen übergefahren. Lebensgefährlich verletzt, wurde derselbe in das hiesige Krankenhaus gebracht.

Cöslin, 17. August. Die auf den 6. und 7. September fallenden Märkte in Schivelbein sind auf den 30. (Viehmarkt) und auf den 31. (Krammarkt) August verlegt. — Der Kreisrichter Dr. von Blumenthal in Pollnow ist an das Kreisgericht in Bütow versetzt worden.

Grimmen, 17. August. Am 13. d. Mts. wählte die Ritterschaft des Grimmer Kreises ihren Vertreter im Provinzial- und Kommunallandtage, und wurden zum Landtags-Abgeordneten der Hauptmann a. D. und Rittergutsbesitzer v. Hennigs-Stremlow, zu dessen Vertreter der Rittergutsbesitzer Reimer-Quitzin gewählt.

Theater-Nachrichten.

Stettin. (Elysium-Theater.) Hr. Hein bietet zu seinem am Freitag stattfinden Benefiz ein Programm, wie es verlockender kaum zusammengesetzt werden kann. Indem wir auf dieses interessante Benefiz aufmerksam machen, lassen wir den bunten und vielversprechenden Zettel folgen: „Fortunios Lied“, komische Operette in 1 Akt von Offenbach. Hierauf: „Der Ritter der Damen“, Lustspiel in 1 Akt von Hiltl. Zum Schluß: (Neu) „Die Lazaroni von Neapel“, komische Operette von Johann v. Zaitz. Frl. Gauger singt in letzter Operette die Hauptpartie aus Gefälligkeit für den Benefizianten.

Vermischtes.

Berlin. Folgenden mysteriösen Vorfall erzählt die „Ger.-Ztg.“: Eine fünfzehnjährige, bisher dem äußeren Anscheine nach glückliche Ehe ist durch einen unglücklichen Zufall grausam zerstört worden. In Abwesenheit des Ehemannes kam ein dessen Adresse tragender Brief an, der der Frau, sie weiß jetzt selbst nicht, aus welchem Grunde, besonders auffiel, so daß sie, die sonst die Briefe ihres Mannes stets unberührt gelassen hatte, der Lust nicht widerstehen konnte, den Brief zu öffnen. Zu ihrem Entsetzen las sie, daß eine ihr unbekannte Dame in den zärtlichsten Ausdrücken ihrem Manne schrieb, daß sie in Berlin angekommen sei und nicht wieder abreisen könne, ohne ihn, den sie so sehr geliebt, noch einmal wiederzusehen, und ihn deshalb bat, sie an einem bestimmten Orte zu erwarten. Sie gab die Kleidung genau an, welche sie bei dem Rendezvous tragen würde. Augenblicklich beschloß die Frau, die sich schändlich betrogen glaubte, ihren Mann mit seiner vermeintlichen Geliebten auf der That zu ertappen. Sie machte den Brief sorgfältig wieder zu und legte ihn auf den Schreibtisch ihres Mannes, der, nachdem er zu Mittag nach Hause gekommen, wie gewöhnlich zunächst die inzwischen eingelaufenen Briefe und darunter auch das erwähnte Schreiben durchsah. Obwohl seine Frau ihn dabei scharf beobachtete, bemerkte sie jedoch in seinem Gesicht nicht die geringste Bewegung. Er behandelte das Liebesbriefchen wie einen gewöhnlichen Geschäftsbrief. Nachdem das Ehepaar zusammen das Mittagbrod verzehrt hatte, sagte die Frau, daß sie ausgehen werde, um einige Einkäufe zu machen, worauf der Mann erklärte, auch er müsse am Abend ausgehen, ein alter Freund sei in Berlin angekommen, mit dem er den Abend zubringen werde, weshalb er auch den Hausschlüssel mitnehmen wolle. Die Eheleute trennten sich in dieser Harmonie. Als der Mann in seiner Ungeduld früher, als bestellt, am Orte des Wiedersehens ankam, fand er eine Dame in der beschriebenen Kleidung bereits vor, ging auf sie zu und redete sie mit dem Vornamen, der unter dem Briefe stand, an. In dem Augenblick hob sie nun den Schleier, der ihr Gesicht bedeckte, auf, der Mann sah seine Frau vor sich stehen und fiel zu Boden. Vor Schreck hatte ihn der Schlag gerührt. Während die auf eine solche Folge ihrer unüberlegten Handlungsweise nicht gefaßte Frau sich um den leblosen Mann abmühte und Hülfe herbeirief, trat eine ihr gleich gekleidete Dame heran, entfernte sich aber sogleich, als sie sah, was geschehen, und ist unbekannt geblieben. Der Mann ist noch nicht wieder zur Besinnung gekommen. Man erwartet stündlich seinen Tod.

Agram. Bei dem Brande im Stabsorte Glina wurden 56 Wohngebäude und 30 Nebengebäude vom Feuer verzehrt. Der Schaden beträgt 242,000 fl. Keiner der gefährdeten Bewohner ist verunglückt. Die Obdachlosen wurden in ärarischen und Privatgebäuden untergebracht. Zur Aufführung neuer Gebäude hat das Regiment 150,000 fl., rückzahlbar im 15 Jahren, beim Kriegsministerium beantragt.

Börsen-Berichte.

Stettin, 18 August. Wetter leicht bewölkt. Wind W. Temperatur + 18° R.

An der Börse

Weizen Termine niedriger, loco unverändert, pr. 2125 Pfd. loco gelber inländ. 75—81 Rt., bunt poln. 74—78 Rt., weißer 78—83 Rt., ungar. alter 65—73 Rt., neuer 73—77 Rt., 83—85pfd. gelber per August 79 Rt. Gd., 79½ Br., September-Oktbr. 75, 74½ Rt. bez., 74¾ Br. u. Gd., Oktober-November 73¾ Rt. bez., 74 Br., 73½ Gd., Frühj. 74, 73½ Rt. bez., ¾ Br. u. Gd.

Roggen loco gefragt, Termine wenig verändert, pr. 2000 Pfd. loco 56½ bis 58 Rt., 82pfd. 58½ Rt. bez., ungar. 55—57 Rt., per August 55½, ¾ Rt. bez., 56 Br., per September-Oktober 54¾ Rt. bez. u. Br., Oktober-Novbr. 53¼, 53 Rt. bez., 53¼ Br., Frühjahr 51½ Rt. bez. u. Br.

Gerste per 1750 Pfd. loco 75pfd. neue pomm. 48 Rt. bez., ungar. alte 41—45 Rt., neue 45—47 Rt., Oderbruch 48½—49½ Rt. bez.

Hafer per 1300 Pfd. loco 33—37 Rt., 47—50pfd. per September-Oktober 31¾ Rt. Br., Frühjahr 32 Rt. Br., 31½ Gd.

Mais bei Kleinigkeiten per 100 Pfd. loco 66 Sgr. bez., 65 Gd.

Winterrübsen per 1800 Pfd. loco 100—103 Rt., Septbr.-Oktbr 104½ Rt. Br.

Rappkuchen per September-Oktorer 2½ Rt. Br.

Rüböl behauptet, loco 12½ Rt. bez., $12\frac{7}{12}$ Br., per August 12½ Rt. Br., per September-Oktober 12⅔, $\frac{5}{12}$ Rt. bez., Br. u. Gd., April-Mai $12\frac{7}{12}$ Rt. Gd.

Spiritus matt, loco ohne Faß 17½ Rt. bez., per August-Septbr. 17 Rt. Br., September 17 Rt. bez. u. Br., September-Oktober 16⅔ Rt. Br., $16\frac{7}{12}$ Gd., per Oktbr.-Novbr. 16 Rt. Gd., Frühj. 16¼ Rt. nominell.

Regulirungs-Preise: Weizen 79½, Roggen 55½, Rüböl 12½, Spiritus 17.

Landmarkt.

Weizen 70—78 Rt., Roggen 54—60 Rt., Gerste 44—50 Rt., Hafer 30—34 Rt., Erbsen 58—61 Rt., Heu 12½—20 Sgr. pr. Centner, Stroh per Schock 8—10 Rt., Kartoffeln 12—14 Rt.

Blind und Stumm.

Ein den letzten Kriegsereignissen entlehntes Zeitbild.

Von

A. Cosmar.

(Fortsetzung.)

Sie wird, als die würdige Tochter eines Geistlichen, noch nicht von ihrem Kirchenbesuche zurück sein, dachte Udo und trat, von neuem Muthe beseelt, in das Haus.

Dies Mal wurde ihm eine andere Thür, welche direkt in Richard's Arbeitszimmer führte, geöffnet.

Eine momentane Röthe überzog die blassen Wangen Richard's beim Wiedersehen des Freundes, das von beiden Seiten ein sehr herzliches war.

Verzeihe mir, lieber Löhning, sagte Richard, daß ich Dir nicht zuvor gekommen und Deinen ersten Besuch erwidert habe. Ich muß wie ein Lastthier arbeiten und konnte keine freie Stunde finden.

Armer Freund, entgegnete Udo. Deine Frau Mutter hat mir schon eine Schilderung Deines abgequälten Daseins gemacht. Fühlst Du Dich wenigstens befriedigt in Deiner Berufsthätigkeit?

Das Bewußtsein treuer Pflichterfüllung ist schon eine Befriedigung, erwiderte er mit gesenkten Augen. Udo langte nach seiner Hand, indem er sagte:

Armer Freund, so spricht die Resignation, doch ein Mann in Deinem Alter, von Deinen Fähigkeiten darf nicht resigniren und muß stets aufwärts schauen.

Wer sagt Dir, daß ich das nicht thue? entgegnete Richard mit blitzenden Augen. Dem an der Kette liegenden Hunde ist es darum nicht verwehrt, den Blick nach der erwärmenden Sonne zu richten. Ich wollte damit nur sagen, daß meine Zeit noch nicht gekommen sei, lediglich an mich zu denken.

Ich verstehe, was Du damit andeuten willst, entgegnete Udo. Aber die Pflicht der Selbsterhaltung gebietet uns, mit überflüssigem Warten keine Zeit zu vertrödeln. Mein Vater besitzt einflußreiche Freunde in allen Branchen der Staatsverwaltungen. Selbst meiner Mutter sind in der nächsten Nähe der Königlichen Familie die Gönner noch nicht Alle ausgestorben. Verschmähest Du, den direkten Weg einzuschlagen, so wähle mich zu Deinem Fürsprecher, Deinem Unterhändler.

Nach diesen Worten blickte Richard seinen Freund so scharf an, daß dieser fast darüber in Verlegenheit gerieth.

Ich danke Dir, lieber Löhning, für diesen Beweis Deiner Theilnahme an meinem Schicksale, erwiderte er nach kurzer Ueberlegung, und wer weiß, ob ich Dich nicht später einmal an Dein großmüthiges Anerbieten erinnern werde. Gegenwärtig vermag ich nur meine schon gethane Aeußerung zu wiederholen: meine Zeit ist noch nicht gekommen. Welche neue Karriere ich auch einschlagen wollte, sie würde wenigstens momentan mir nicht die pekuniäre Einnahme sichern, die meine jetzige Stellung abwirft. Ist es für ein junges Mädchen in gegenwärtiger Zeit ein Unglück, wenn es kein Baarvermögen mit in die Ehe bringt, so muß die Frau den Ehestand wenigstens mit einer Ausstattung aus eigenen Mitteln eröffnen können. Sobald meine Schwester versorgt sein wird, kann meine Mutter mit den Einnahmen, die sie zum Theil der großmüthigen Verwendung Deines Vaters verdankt, in sorgenfreier Lage fortleben, und dann erst, wenn diese Hoffnungen sich erfüllt haben werden, kann und darf ich die eigenen Wünsche und Interessen zur Geltung bringen.

Udo fühlte bei diesem Gespräche ein großes Unbehagen. Richard sprach mit solcher Bestimmtheit von der Verheirathung seiner Schwester, als fehle dazu nichts weiter wie die nöthige Ausstattung. Plötzlich leuchtete ihm ein, woran er bis jetzt nicht gedacht hatte, daß jeder junge Mann, der vor ihm Marie begegnet sei, von ihrer Anmuth gefesselt, einen Eindruck mit sich genommen haben müsse, den er, wie es ihm ergangen, nicht mehr überwinden könnte.

Diese rasch in Udo's Kopf entstandenen und sich überstürzenden Gedanken wurden ihm so lästig, daß er, zu einem andern Thema übergehend, fragte:

Wie kam es, daß ich Dich nicht auf dem Balle, mit welchem meine Eltern meine Rückkehr gefeiert, gesehen habe?

Willst Du mich verhöhnen? erwiderte Richard aufblickend.

Dummer Schnack! sagte Udo. Welcher Narr könnte meiner Frage eine Verhöhnung unterlegen wollen?

Frage nur die Herren Gardeoffiziere, was sie gesagt haben würden bei der Zumuthung, auch nur auf Stunden einen Buchhalter in ihrer Mitte dulden zu müssen, erwiderte Richard im Tone schwach unterdrückter Gereiztheit.

O, Richard, Richard! rief Udo lachend, um dahinter seine Verlegenheit zu verbergen, Du bist, seit Du Heidelberg den Rücken gekehrt, ein heilloser Philister geworden. Die sämmtlichen Gäste meiner Eltern würden in Dir nicht den Buchhalter, sondern den Freund des Sohnes vom Hause gesehen haben.

Der vielleicht in seiner Freundschaft so weit gegangen wäre, mir einen Orden an die Brust zu stecken, wie er sich in seiner Großmuth meiner Schwester erbarmte, damit das arme Kind wenigstens ein Sträußchen heim tragen konnte.

Richard, Du kannst eine Bitterkeit in Deine Aeußerungen legen, welche wie Messerstiche in's Herz dringen.

Verzeihe mir, lieber Freund, ich wollte Dich nicht kränken, entgegnete Richard düster. Ich bin, so lange es meine Person betrifft, gegen den Hochmuth und die Ueberhebung vom Schicksal bevorzugter Menschen stumpf und gleichgültig geworden, aber um so empfindlicher geblieben, sobald die Meinigen unter den leidigen Vorurtheilen des Standes leiden müssen.

Ich will nicht hoffen, daß Deine Schwester in unserem Hause beleidigt worden ist? fragte Udo erregt.

Direkt nein — indirekt hat man es ihr dagegen von Anfang bis zu Ende zu verstehen gegeben, daß sie sich in einen Gesellschaftskreis gewagt, der für sie ein noli me tangere hätte bleiben sollen.

Traust Du meiner Mutter die Taktlosigkeit zu, daß sie nicht für einander passende Gäste in ihrem Salon vereinigen würde?

Ich traue nur Deinem Vater eine maßlose, und im Betreff der Meinigen schrankenlose Herzensgüte zu, erwiderte Richard ausweichend. — Doch, bester Freund, etwas weniger Großmuth würde ich Dir noch höher angerechnet haben.

Du sprichst meiner Treue in Räthseln zu mir.

Daß Dein Vater zu Dir gesagt: „Udo, bringe dem armen Kinde ein Bouquet, damit die Kleine nicht ganz leer ausgeht — ein Anderer wird es ja doch nicht thun," das sieht dem edlen Manne ganz ähnlich und ließ sich erwarten; doch das Band mit der hochtrabenden und schlecht angebrachten Devise hättest Du wohl aus Rücksicht für den Bruder, für den ehemaligen Jugendfreund, vor der Ueberreichung von dem Strauße entfernen können.

Das ist denn doch zu toll! rief Udo von seinem Sitze aufspringend, und zu Deiner Beschämung und um Dir einen Beweis zu geben, auf welche Abwege ein nicht gerechtfertigtes Mißtrauen führen kann, gebe ich Dir mein Ehrenwort, daß mit dem Blumenstrauße, den Deine Schwester aus meiner Hand erhielt, zum ersten Male in meinem Leben meine Augen auch sie erblickten. Ja mehr noch, ich hatte zeither von ihrer Existenz überhaupt nichts gewußt. Mein Vater bekümmert sich niemals um Angelegenheiten, die, wie er sagt, ausschließlich in das Departement meiner Mutter fallen, und meine theure Mama hatte mich vor dem Beginn des Balles im Betreff der Pflichttänze und anderer Galanterien, die ich den anwesenden Damen aller Generationen zu erweisen hätte, dermaßen eingeschult, daß ich wie ein dressirtes Pferd mir vorkam, das in die Reitbahn geführt wird und aus Furcht vor der Peitsche des Stallmeisters nicht rechts noch links zu schauen wagt. Die erhaltenen Instruktionen mir unaufhörlich an den Fingern herzählend, war ich schließlich zu dem unvermeidlichen Cotillonbouquet gelangt. Denke Dir meinen Schreck, als ich damit plötzlich den Leitfaden aus der Hand verloren hatte und nun that, was mir schon so oft im Leben Glück gebracht hat, ich warf mich dem Zufall in die Arme. — Wie hoch ich in Dir den Freund achte, habe ich Dir mit diesem Geständniß bewiesen. Doch Du giebst mir Dein Wort, daß diese vertraute Mittheilung unter uns bleibe, und daß Du hübsch unterläßt, gegen Deine Schwester zu schwatzen, Du würdest mich damit im Mangel an Galanterie noch überbieten.

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Margarethe Busse mit dem Betriebswerkmeister Herrn Wilhelm Oesterwitz (Stargard i. P. — Königsberg i. Pr.).

Geboren: Eine Tochter: Herrn Alb. Wolff (Frauendorf). — Herrn C. V. Schwarz (Wieck)

Gestorben: Herr Paul Olwig (Grabow a. O.). — Frau Auguste Wolff geb. Lehmann (Grünhof-Stettin).

Entbindungs-Anzeige.

Durch die Geburt eines gesunden derben Töchterlein wurden hoch erfreut

Adolph Berthold und Frau geb. Reetz.

Bredow, den 17. August 1869.

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Im Norddeutschen Verband-Verkehr findet von jetzt ab zwischen Stettin einerseits und den Stationen der Köln-Mindener Eisenbahn, Köln, Düsseldorf, Hamm, Bielefeld, Oberhausen, Wesel, Emmerich via Minden, sowie den Stationen der Hannoverschen Eisenbahn, Bremen und Hannover andererseits, für Schnell- und Courierzüge, der Verkauf direkter Personen-Fahr-Billets I. und II. Wagenklasse mit gleichzeitiger direkter Gepäckbeförderung statt.

Die Ueberfuhrkosten für Berlin sind in den Fahrpreisen enthalten.

Stettin, den 9. August 1869.

Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Fretzdorff. Stein. Kutscher.

Stettin, den 12. August 1869.

Bekanntmachung.

Vom 1. Oktober d. J. ab werden die Schulgeldsätze von dem bisherigen Königlichen und Stadt-Gymnasium bei Wegfall der bisher üblichen besonderen Zahlungen für den Zeichenunterricht, den Turnunterricht und die Schülerbibliothek, auch der Neujahrsgeschenke für den Schulwärter, auf jährlich 28 Rt. für Prima und Sekunda, und jährlich 24 Rt. für Tertia, Quarta, Quinta und Sexta erhöht.

Das Marienstifts-Kuratorium.

Der Handelsmann **Abraham Hille** ist am 18. Mai 1867 hierselbst als Wittwer kinderlos und ohne letztwillige Verfügung verstorben. Seine Erben sind nicht zu ermitteln gewesen, und werden daher alle Diejenigen, welche als Erben an den Nachlaß des **Hille** Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert sich mit diesen ihren Ansprüchen spätestens in dem

am 17. September 1869,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Herrn Assessor **Dobermann** an hiesiger Gerichtsstelle anstehenden Termine zu melden, widrigenfalls der Nachlaß dem Fiscus zur freien Disposition verabfolgt werden wird, und der nach erfolgter Praeclusion sich etwa erst meldende nähere oder gleich nahe Erbe alle seine Handlungen und Dispositionen anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, von ihm weder Rechnungslegung noch Ersatz der gehobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden, zu begnügen verbunden sein soll.

Bahn, den 15. November 1868.

Königliche Kreisgerichts-Commission.

Bekanntmachung.

Die Chausseegeld-Hebestelle zu Pribbernow auf der Wollin-Gollnower-Staats-Chaussee, mit einer Hebebefugniß von 2 Meilen, soll vom 1. Oktober d. J. ab, auf sechs hintereinander folgende Jahre oder auf unbestimmte Zeit öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Hierzu ist ein Termin auf

Sonnabend, den 28. August cr.,
Vormittags 10 Uhr,

in dem Geschäftslokale des Steuer-Amtes zu Wollin angesetzt werden, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Licitations-Bedingungen während der Dienststunden bei dem unterzeichneten Haupt-Zoll-Amte sowie bei dem Steuer-Amte zu Wollin eingesehen werden können.

Die im Termin erscheinenden Bieter haben sich über ihre persönlichen Verhältnisse glaubhaft auszuweisen und zuvor ihr Gebot durch eine Kaution von 200 Rt. baar oder in Kours habenden Staatspapieren sicher zu stellen.

Swinemünde, den 10. August 1869.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.

Auktion.

Auf Verfügung des Königl. Kreis-Gerichts sollen am 19. August cr., Nachmittags 4 Uhr in Kratzwieck bei Züllchow gut erhaltene mahagoni und birkene Möbel, Herren- u. Damenkleidungsstücke, sowie verschiedene Goldsachen meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Hauff.

Pommersches Museum.

Sammlungen: offen jed. Mittw. Nm. 2—4 U. und jed. Sonnt. Vorm. 11—1 Uhr.

Lesezimmer: offen **jeden** Wochentag 6—9 U. Ab.

Für Hausfrauen zur Einmachezeit.

Marie Rosnac Stettiner Kochbuch.

400 neue Recepte zum Kochen und Einmachen, Backen. 22½ Sgr., 1 Thlr.

Léon Saunier's Buchhandlung, (Paul Saunier,)

Mönchenstraße 12 am Roßmarkt.

Braunschweiger Prämien-Scheine.

Nächste Ziehung 1. September d. J.

Jeder Prämien-Schein muß 21 Rt., 70 Rt., 100 Rt., 600 Rt., 800 Rt., 1000 Rt., 2000 Rt., 5000 Rt., 6000 Rt., **20,000 Rt.**, **40,000 Rt.**, **80,000 Rt.** unbedingt gewinnen.

Ganze Prämienscheine à 3 Rt. Anzahlung, sowie Prospekte und die amtlichen Listen durch

Hermann Block in Stettin.

Gewöhnliche und Blend-Mauersteine, Dachsteine,

bester Qualität, jedes Quantum, frei Baustelle oder Steinhof, billigst.

Julius Saalfeld,
Louisenstr. 20.

DACHPAPPE

Asphalt rc.,

empfiehlt in bekannter Güte

Die Fabrik von

L. Haurwitz & Co.,
Comtoir: Frauenstraße 11—12.

Für Bürstenfabrikanten.

Von Merikan. Fiebro ist mir ein Kommissionslager übergeben worden und verkaufe ich jedes Quantum von ¼ Centner bis zum ganzen Ballen billigst.

Gustav Rubenstein,
große Lastadie 52.

Holz-Verkauf.

Kleingemachtes buchen Holz à Klftr. 10 Rt., birken à Klftr. 8 Rt., frei vor die Thür, für richtiges Maaß wird garantirt. Bestellungen werden erbeten im Comtoir Klosterstraße Nr. 6.

F. Kindermann.

Künstliche Zähne.

Leubuscher's Zahn-Atelier, obere Schulzenstraße 13—14, hält sich einem hochzuverehrenden Publikum bestens empfohlen.

Goldene Damenuhren,

Cylinder- und Ankre-Uhren, Wanduhren, billigst, goldene Uhrschlüssel, Talmi-Ketten und Schlüssel.

Reparaturen an Uhren

gut und billig bei Wagener, Breitestr., Paradeplatz-Ecke.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt der Specialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch** in Berlin, jetzt Mittelstrasse Nr. 6. Auswärtige brieflich. Schon über 100 geheilt.

Nutzbringend für

Land- u. Ackerwirthe!!

Englischer

Futter-Rüben-Samen.

Diese Rüben, die schönsten und ertragreichsten von allen jetzt bekannten Futterrüben, werden 1 bis 3 Fuß im Umfange groß, und 5, ja 10 bis 15 Pfund schwer, ohne Bearbeitung, denn sie verlangen weder das Hacken noch das Häufen, da nur die Wurzeln in der Erde wachsen, die Rübe aber wie ein Kohlkopf über die Erde steht. Das Fleisch dieser Rüben ist dunkelgelb, die Schale kirschbraun, mit großen, saftreichen Blättern.

Vorzüglich kann man dann die Rüben noch anbauen, wenn man die ersten Vorfrüchte herunter genommen hat z. B. nach Grünfutter, Frühlingskartoffeln, Rapps, Lein und Roggen. Geschieht die letzte Aussaat in Roggenstoppel und bis Mitte August, so kann man mit Bestimmtheit einen großen Ertrag erwarten und mehrere hundert Wispeln anbauen.

Auch wird der Versuch lehren, daß dieser Rübenbau zehnmal besser ist, als der Runkel- und Wasserrüben-Anbau, da nach der Rübenfütterung Milch und Butter einen feinen Geschmack erhalten, was bei Wasserrüben niemals der Fall ist; auch als Mastfütterung nimmt diese Rübe die erste Stelle ein. Das Pfund Samen von der großen Sorte kostet 2 Rt., und werden damit zwei Morgen besäet. Der Ertrag ist pro Morgen ca. 230 bis 260 Scheffel. Mittelsorte 1 Rt. Unter ¼ Pfund wird nicht verkauft. Es offerirt diesen Samen

Ferdinand Bieck in Schwedt a. O.

Frankirte Aufträge werden mit umgehender Post expedirt, und wo der Betrag nicht beigefügt, wird solcher per Postvorschuß entnommen.

Holz-Verkauf.

Unser Lager von trocknen fichtenen **Brettern**, feinste und ordinaire billige Waare, eichenen **Stäben, Radfelgen, Speichen, Lagerholz, Dachlatten** und **Brennhölzer** halten bestens empfohlen.

Baltzer & Schumacher,
vor dem Ziegenthor Nr. 2.

Ausverkauf von Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren eigener Fabrik

von

August Müller, große Domstraße Nr. 18,

(vormals Städtisches Leihamt), empfiehlt Nähtische, Sophatische, Toilettenspiegel, Galleriespinde, Kleider- und Wäschspinde, eine große Auswahl von Comptoirpulten, sowie Sessel Stühle, Sopha, eigner Polsterung unter Garantie. Roßhaar-Matratzen und Seegras-Matratzen in großer Auswahl, Bettstellen mit Sprungfeder-Matratze und Keilkissen mit Drillig-Bezug zu 9 Thaler. Jede Tapezier-Arbeit wird sauber, schnell und preiswerth angefertigt bei

August Müller, Tapezier.

Auffallend

billiger Ausverkauf!

Während des Umbaues meines Ladens werde ich sämmtliche Waaren-Bestände, sowie den

Vorrath fertiger Wäsche

zu ungewöhnlich billigen Preisen fortgeben.

Ich empfehle zu Ausstattungen sowie zum täglichen Gebrauch

Damen-Hemden, das Stück von **25** sgr. an

1 Thlr., 1 Thlr. 5 sgr., 1 Thlr. 10 sgr. u. s. w.

Damen-Beinkleider von 27½ sgr. an,

Damenjacken von 27½ sgr. an,

1 Thr., 1 Thlr. 5 sgr,

Damen-Strümpfe zu sehr niedrigen Preisen,

fertige Bettbezüge,

aus guten weißen Leinen, bestehend in 1 Deckbett, Kopfkissen und Bettlaken von 4 Thlr. 15 sgr. an,

Tischgedecke eigengemacht, sowie einzelne Tischtücher, **Handtücherzeug** und **abgepaßte Handtücher** von schwersten **eigengemachten Waaren,**

Bettdrilliche, Federleinen, sowie **Bettbezugzeuge** in besten reinen Leinen.

Shirting, Chiffon in vorzüglicher Qualität zu **3 sgr.**

Leinewand.

Bielefelder Haus-Leinen, Creas-Leinen, Garn-Leinen in geklärt u. ungeklärt, Hausleinen zu Küchenhandtücher in Stücken von 35 Ellen 2 Thlr. 20 Sgr. an.

Kleiderstoffe!

sämmtliche Kleiderzeuge in den modernsten Mustern bedeutend unterm bisherigen Preise.

Herren-Garderobe.

Nachthemden, Oberhemden, Unterbeinkleider, wollene und seidene Hemden, Chemisetts in Shirting und Leinen, Manchetten zum Anknöpfen, Hemdenkragen, Shlipse, Halstücher und Taschentücher. — Strümpfe rc. rc.

!! Zur Wasserkur !!

Wollene Decken, Wasserlaken, Handtücher und Binden.

C. Aren, Breitestr. 33.

Bromberger Ausstellung 1868, Preismedaille.

Die wegen ihrer vortrefflichen Eigenschaften rühmlichst bekannten Pfeifenwaaren, sowie die Wasser-Filter zum Reinigen des Wassers von schmutzigen und ungesunden Bestandtheilen aus **plastisch-poröser** Kohle von **Louis Glokke** in Cassel sind stets vorräthig in Stettin bei **J. Wolff**

Glas-Photographien-Kunst-Ausstellung

im Schützenhaus, täglich früh 10 bis Abends 9.
Neu aufgestellt: Statuen der Museen in Florenz. Die Gräber der Päpste.
Schluß 20. August.
Ausverkauf von Stereoskopen.

Sophas stehen in reicher Auswahl billig zu verkaufen Breitestraße Nr. 65.

Dem Fräulein **E. D.** ein dreifach donnerndes Lebehoch, so daß die ganze große Wollweberstraße zittert.

A. L.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein anständiges kräftiges junges Mädchen sucht sofort eine Stelle zur Unterstützung der Hausfrau, bei Kindern oder als Stubenmädchen.

Näheres Wilhelmstraße Nr. 5b., Hinterhaus 2. Thür 1 Treppe hoch.



Vor dem Königsthor:

Meisel's

neues großes anatomisches Kunst- und naturhistorisches Museum.

Enthält nur neue große Kunstwerken da bei der Feuersbrunst in Pasewalk fast sämmtliche Gegenstände die das Museum früher enthielt verloren gingen.

Geöffnet von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr.

Recht zahlreichen Besuch erwartet

S. Meisel's Wwe.

Cap-cheri,

der neue Julo.

Heute **Donnerstag,** den 19. August.

Grosses Militair-Concert

von der Kapelle des 14. Inf.-Regt. unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Alb. Stövesand.**

Anfang 5 Uhr. Entree 1 Sgr.

Aug. Niepagen.

SOMMER-THEATER auf Elysium.

Donnerstag, den 19. August 1869.

Vorstellung im Abonnement.

Gastspiel des Fräulein **Emilie Gauger** vom Wallner-Theater in Berlin

Im Schlafe.
Original-Lustspiel in 1 Akt.

Dokter Robin.
Schauspiel in 1 Akt.

Das Fest der Handwerker.
Vaudeville in 1 Akt.

Abgang und Ankunft der Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 5 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 15 M. fr. u. 10 U. 55 M. Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 4 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 30 M. früh, 12 Uhr Mitt. 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow u. Züllchow 12 U. Mitt., 7 U. Ab.
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 25 M. Vm. u. 5 U. 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 12½ U. Mitt., 6½ U. Ab.
Personenpost nach Pölitz 6 U. Nachm.

Ankunft.

Kariolpost von Grünhof 5 U. 10 M. früh und 11 U. 40 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 U. 20 M. früh.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 5 U. 35 M. früh.
Botenpost von Neu Tornei 5 U 25 M. fr., 11 U. 25 M. Vorm. und 5 U. 45 M. Nachm.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 10 U. 45 M. Vorm., 6 U. 45 Abends.
Botenpost von Pommerensdorf 11 U. 20 M. Vorm. und 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost von Grünhof 4 U. 45 M. Nachm, 7 Uhr 15 M. Abends,